

FREIEFARBE DIE FARBKommunikation VEREINFACHEN

Traumhaft, welche Bildqualität Fernsehgeräte, Tablets und Smartphones heute bieten. Und da kommt noch mehr auf uns zu. Längst ist in Sachen Bilderfassung, Bildarstellung und dem Ausdruck von 8K-Daten die Rede. Die Welt gestochen scharf in brillanten Farben und in Farbräumen, hinter denen wir uns mit den aktuellen Drucktechniken verstecken müssen.

Von KLAUS-PETER NICOLAY

Print wird im Wettbewerb mit den Display-Medien alt aussehen, wenn nichts passiert. Denn irgendwann werden uns die Leute fragen, warum wir in Sachen Farbvielfalt und Brillanz nicht das können, was TV oder ein Smartphone kann? Wir werden dann weit ausholen, etwas von additiver und subtraktiver Farbe erzählen und auf Prozessstandard Offset (PSO) oder andere Standards verweisen.

Dabei wissen wir genau, dass es auch anders geht. Digitaldrucksysteme können durch Zusatzfarben wie Orange, Grün und Blau mit erheblich höherem Farbumfang als die genormte Euroskala fotorealistisch drucken. Aber sie werden kastriert und auf den Offsetfarbraum gestutzt. Warum eigentlich?

Seit Anfang der 1970er Jahre kennen wir auch für den Offset den Siebenfarbendruck, als Harald Küppers seine Farbenlehre samt Druckbedingungen vorstellte. Natürlich wäre das mit neuen Farben, einem Siebenfarben-Druckprozess und folglich Siebenfarbenmaschinen sowie einem erheblichen Umdenken verbunden gewesen. Durchgesetzt hat sich die Vision deshalb nicht: Das alles sei zu kompliziert und zu teuer.

Stattdessen konzentrierte sich die Branche auf die Standardisierung des CMYK-Drucks. Was ja auch in

Ordnung ist, immerhin hat uns der Prozessstandard Offset grössere Sicherheit im Farbdruk beschert und wird weiter perfektioniert. Aber reicht das aus?

Wäre es nicht geradezu eine zwingende Notwendigkeit, im Offset- wie im Digitaldruck grössere Farbräume zu kultivieren? Wäre das nicht auch

ein Fortschritt für das Medium Print gerade bei crossmedialen Kampagnen? Ja, es wäre eine riesige Chance, Drucksachen visuell aufzuwerten! Von neuen Geschäftsmodellen soll ja noch gar keine Rede sein.

Allerdings wäre es auch eine gewaltige Herausforderung. Doch was vor 40 Jahren zu aufwendig war, muss

heute nicht mehr zwingend gelten. Zumal es neben Küppers noch Modelle wie Hexachrome gibt, hochpigmentierte Farben etc. Damit wagt sich die eine oder andere Druckerei immer wieder aus der Deckung des PSO-Mainstreams und erreicht fantastische Ergebnisse.

Natürlich verlangt nicht jede Drucksache grössere Farbräume – und das Erarbeiten entsprechender Standards wäre eine Mammut-Aufgabe. Es könnte dennoch lohnenswert sein, intensiver über erweiterte Druckfarbräume nachzudenken.

Von den Fesseln befreien

Und es gibt tatsächlich Entwicklungen, die in diese Richtung zielen. Nicht, um grössere Farbräume durchzusetzen, sondern um die Farbkommunikation zu vereinfachen sowie Farben in Print und auf Bildschirmmedien auf einem Level leichter zu handhaben. Aber auch das ist ja ein begrüssenswerter und gewaltiger Schritt.

«Ich kenne das Problem im Umgang mit Farbe zur Genüge: Wir müssen jeweils eine separate Datei mit einem Farbprofil für ein Zeitungspapier, für gestrichenes oder ungestrichenes Papier, fürs Web, für Word und Excel aufbereiten. Ist das wirklich notwendig?», fragt Peter Jäger. Er ist Inhaber von pre2media, einem Dienstleistungsunternehmen in der grafischen Industrie mit Sitz in Hombrechtikon, das er 2001 zusammen



Peter Jäger ist davon überzeugt, dass der Einsatz des CIELAB-HLC-Farbatlas des Vereins freieFarbe die Farbkommunikation deutlich vereinfacht und den Umgang mit Farbe crossmedial sicherer macht.



Der von freieFarbe entwickelte HLC Colour Atlas ist als neuartige Basis für alle Stufen der professionellen Farbkommunikation zu verstehen – vom Design bis zum fertigen Produkt. Der gedruckte Atlas ist das zentrale Arbeitsmittel, mit dem sich Farbwerte unterschiedlicher Farbsysteme vergleichen lassen. Das Ringbuch enthält 2.040 CIELAB-HLC-Farben, systematisch geordnet nach Farbart (Hue), Helligkeit (Lightness) und Sättigung (Chroma).

mit Roger Thurnherr gründete und das Know-how in Beratung, Schulung, Support und Produktion bietet. Doch bei unserem Gespräch mit Peter Jäger ging es weit weniger um Schulungen, sondern sehr viel mehr um Farbdefinitionen, Daten- und Druckausgabe. Denn Peter Jäger ist zudem einer der Gründer des gemeinnützigen Vereins freieFarbe e.V., ein schweizerisch-deutscher Zusammenschluss, dessen Ziel es ist, «Farbe berechenbarer, vergleichbarer und

stufenlos anwendbar» zu machen und Farbe damit von «ihren Fesseln zu befreien».

Welches Farbmodell ist sinnvoll?

Hört sich gut an, wird aber schnell kompliziert, wenn es um die Auswahl eines geeigneten Farbmodells geht. So ist CMYK in Vorstufe und Druck zwar verbreitet, vom verfügbaren Farbraum aber zu sehr eingeschränkt, um als allgemeingültiges

Modell und über den Druck hinaus gelten zu können. sRGB ist in jedem Computerprogramm enthalten, kann überall und sofort genutzt werden, verfügt aber ebenfalls nur über einen eingeschränkten Farbraum. CIELAB ist von der Farbmessung her bekannt und aufgrund seiner wahrnehmungsgerechten Definition, Geräteunabhängigkeit und keinerlei Gamutbeschränkungen das wohl beste Modell. Allerdings fehlt es CIELAB aber (noch) an Marktdurchdringung, Be-

kanntheit und vielleicht auch bisher am Praxisbezug.

«Stell Dir vor, wir Grafik-, Druck- und Web-Profis könnten unsere Dokumente für verschiedene Zwecke erstellen: eine Quelldatei für unterschiedliche Ausgaben und farbmetrisch auf die jeweilige Ausgabe optimiert», schwärmt Jäger. «Crossmediale Datenaufbereitung bietet genau das. Es braucht dazu nur Know-how, keine neuen, teuren Technologien.» ▶

Jetzt abheben und Karriere machen.

» **Druckkaufmann/-frau EFA**
Basis-Lehrgang. 3 Semester. Ab 21.1.2019

» **Publikationsmanager/in ED**
Aufbau-Lehrgang. 8 Monate. Ab 20.8.2018

Weitere Kursangebote wie z.B. Abteilungsleiterkurs oder Kurs Betriebswirtschaft finden Sie unter www.gib.ch

Mit der «gib»Zürich gewinnt Ihre Laufbahn an Höhe: In unseren berufs begleitenden Weiterbildungen lernen Sie alles, was Sie für leitende Positionen benötigen. Wir sind die Schweizer Kaderschule für Druck, Medien und Kommunikation. Seit 1967.

Starten Sie heute Ihren beruflichen Steigflug – melden Sie sich zu einem unserer Infoabende an. Alle Infos unter www.gib.ch



«gib»Zürich Kaderschule für Druck, Medien und Kommunikation

Postfach 5946 | 8050 Zürich

Tel. +41 44 380 53 00

info@gib.ch | www.gib.ch



«Wir entwickeln gewissermassen vom Computer her in die reale Welt, statt umgekehrt, wie dies bei vielen anderen Farbkollektionen der Fall ist», sagt Eric A. Soder, Gründungsmitglied von freieFarbe und Berater für visuelles Engineering.

Dabei folgt das HLC-System einer leicht nachvollziehbarer Logik. So steht das «H 120», wie in der Abbildung rechts, für den Farbton (Hue), die Helligkeit L (Lightness) und Sättigung C (Chroma) wird über entsprechende mathematische Werte definiert.



Neben dem gedruckten HLC Color Atlas bietet freieFarbe den HLC Farbfächer als physische Referenzen sowie zudem als digitale Bibliotheken.

Ein Wechsel des Ausgabeverfahrens oder eine Anpassung auf neue Normen würde sich so viel einfacher gestalten.

Und Jäger präsentiert auch gleich die Lösung. «Der von freieFarbe entwickelte HLC Colour Atlas ist als neuartige Basis für alle Stufen der professionellen Farbkommunikation zu verstehen – vom Design bis zum fertigen Produkt. Der gedruckte Atlas ist das zentrale Arbeitsmittel, mit dem sich Farbwerte unterschiedlicher Farbsysteme vergleichen lassen», erläutert Peter Jäger.

Das Ringbuch enthält 2.040 CIELAB-HLC-Farben, systematisch geordnet nach Farbart (Hue), Helligkeit (Lightness) und Sättigung (Chroma).

freieFarbe HLC Colour Atlas

Der Ansatz besteht darin, Farben systematisch auf der Basis von CIELAB-HLC zu definieren, um ein universelles Farbsystem zu schaffen. Dieses lässt sich für alle denkbaren Farbgestaltungen am Computer nutzen. Zum Beispiel beim Design von Logos, Verpackungen oder auch ganzer

Hausfassaden. Die gegebene Anzahl der Farbtöne in den bisher erhältlichen digitalen Bibliotheken und physischen Referenzen (HLC Colour Atlas und HLC-Farbfächer) ist bei Bedarf leicht zu erweitern, da Zwischentöne einer klaren mathematischen Logik folgen.

«Wir entwickeln gewissermassen vom Computer her in die reale Welt, statt umgekehrt, wie dies bei vielen anderen Farbkollektionen der Fall ist. Die beruhen oft auf willkürlichen Sammlungen von Farbmustern, die digital schwer zu fassen sind und deren farbmimetrische Daten den Anwendern gar nicht oder nur in sehr beschränktem Umfang gegen hohe Lizenzgebühren zugänglich gemacht werden», erläutert Eric A. Soder, ebenfalls Gründungsmitglied von freieFarbe und Berater für visuelles Engineering.

Dagegen stellt der Verein freieFarbe für die Gestaltung im medienübergreifenden Kontext Hilfsmittel bereit, die die Unterschiede zwischen den jeweils reproduzierbaren Farbumfängen aufzeigen. Die PDF-Version des HLC Colour Atlas enthält neben dem

grossen Farbumfang der gedruckten Version, der zusätzliche Sonderfarben abdeckt, auch Farbtafeln für sRGB (Office- und Internetanwendungen) sowie für den Offsetdruck nur mit Skalensfarben.

Damit lässt sich schon in der Design-Phase prüfen, ob bei der späteren Umsetzung Probleme zu erwarten sind, weil etwa eine Logofarbe auf Webseiten oder beim Druck ohne Sonderfarben nicht exakt wiedergegeben werden kann. Denn was nützt es, aus einem Farbfächer ein leuchtendes Orange als Hausfarbe auszuwählen, wenn später im Skalendruck nur ein deutlich weniger gesättigter Ockerton erreicht werden kann oder erhebliche Mehrkosten durch eine zusätzliche Sonderfarbe entstehen? Werte aus dem HLC-Farbfächer können in sämtlichen Programmen für Druck, Digitaldruck, Web und Präsentationen farbverbindlich angegeben werden. Für Anwender wird die Datenerstellung einfacher, da es nur noch eine Farbeinstellung gibt. Zudem erhält die Druckerei medienneutrale Daten für crossmediale Ausgaben.

Bereitschaft muss vorhanden sein

Peter Jäger und Eric A. Soder wissen aber auch, dass die farbsichere Ausgabe mit medienneutralen Workflows oft ein Reizthema ist. «Es fehlt oft an Wissen, Können und auch am Willen», sagt Jäger. «Dabei braucht es keine neuen, teuren Workflows, um Medienneutralität zu realisieren. Es braucht nur die Bereitschaft, Neues anzunehmen und anzugehen. Ausgehend von einer einzigen Logo- oder Bilddatei in ausreichender Qualität lassen sich Zeit und Kosten sparen.»

Ziel ist es also, um es noch einmal zu verdeutlichen, dass Bilder und Grafiken nur noch als eine einzige Datei notwendig sind. Es muss nicht für jede Ausgabe ein neues Logo und Bild aufbereitet werden und natürlich auch nicht mehrere Layouts und PDFs. Ist das realistisch und möglich? Ja.

- www.freiefarbe.de
- www.pre2media.ch
- www.polygrafix.ch

INVESTITIONSKOMPASS LARGE FORMAT

60 Seiten Large- und Wide-Format-Printing. Rollen- und Flachbettdrucker bis 500 cm. 16 Seiten Marktübersichten mit über 200 Modellen. 18,50 €. Zu bestellen im Internet ab Oktober 2017.



KNOW-HOW AKTUELL



www.druckmarkt.com